



Technische
Universität
Braunschweig

Zukunftsfragen – kontrovers

»Zukunftsfragen – kontrovers« ist das Motto einer interdisziplinären Veranstaltungsreihe an der TU Braunschweig. Wie wird, wie sollte sich die Universität verändern, um sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen? Wird die Universität zu einem Unternehmen werden, das Studierende marktgerecht für den Beruf ausbildet? Welche Rolle spielt die Forschung für die Universität der Zukunft? Wer sorgt für die Ressourcen? Wer bestimmt die Forschungsziele? Hat die Universität noch einen Bildungsauftrag? Zukunftsfragen stellen sich nicht nur für die Universität als Forschungsinstitution, sondern auch für die Forschung selbst: Wo sind die Grenzen des Machbaren? Wird die Abschätzung von Wissenschafts- und Technikfolgen an einen Spezialdiskurs delegiert oder gelingt es, eine Debatte innerhalb von Wissenschaft und Technik sowie der gesamten Gesellschaft zu initiieren? Welche Rolle können und sollen die Forschenden in dieser Debatte spielen, und welche Verantwortung haben sie?

63 Jahre nach Veröffentlichung des Russell-Einstein-Manifests anlässlich der Entwicklung der Wasserstoffbombe und elf Jahre nach dem Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls stellen wir die Frage nach der Verantwortung von Forschung für die Zukunft unserer Gesellschaften: Wie sollte der Beitrag der Technik(wissenschaft) für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen aussehen? Wer übernimmt Verantwortung für die Folgen von Kriegen, die mit den neuesten Technologien geführt wurden? Sind die neuen Technologien steuerbar im Sinne eines menschenwürdigen und gleichberechtigten Zusammenlebens?

Die Veranstaltungsreihe »Zukunftsfragen – kontrovers« wird ausgerichtet von der **Gruppe Wissen und Kritik** an der TU Braunschweig.

Der Gruppe gehören derzeit an:

Annette Bartsch, Kurt Dockhorn, Henning Garbers, Norbert F. Käufer, Melanie Nowak, Marianne Putzker, Antonia Uthe, Bettina Wahrig
Wir freuen uns über Rückmeldungen und Kritik!

In Zusammenarbeit mit der

Kooperationsstelle Hochschulen – Gewerkschaften an der TU Braunschweig.

www.tu-braunschweig.de/zukunftsfragen

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Bettina Wahrig
Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften
mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte der TU Braunschweig
Beethovenstr. 55, 38106 Braunschweig
Tel.: 0531 391-5990
E-Mail: b.wahrig@tu-braunschweig.de

Zukunfts- fragen – kontrovers

KONFLIKT?

▪ 3. Dezember 2018

Recht auf ein eigenes Kind?

Das Beispiel Leihmutterchaft

Prof. Dr. Sibylla Flügge und Prof. Dr. Claudia Wiesemann

▪ 28. Januar 2019

Insektensterben stoppen – aber wie?

Helfen gleiche Strategien für Stadt und Land?

Dr. Helmut Saucke und Henri Greil

In Kooperation mit



Montag, 3. Dezember 2018, 18.30 Uhr

Hörsaal PK 4.3 TU-Altgebäude, Pockelsstraße 4

Recht auf ein eigenes Kind? Das Beispiel Leihmutterchaft

Es diskutieren:

Prof. Dr. Sibylla Flügge (Frankfurt a.M.) und

Prof. Dr. Claudia Wiesemann (Göttingen)

Unbefriedigter Kinderwunsch ist ein Thema, das viele Menschen plagt. In Deutschland sind weder Eizellenspende noch Leihmutterchaft erlaubt. Viele Paare gehen ins Ausland, um eine Eizellenspende zu erhalten, einige wenige nehmen Leihmütter in Anspruch. Es wird öffentlich diskutiert, was moralisch gerechtfertigt ist und was erlaubt sein sollte. Angesichts stetiger Fortschritte der Reproduktionsmedizin stellt sich die Frage, ob unsere Gesetze mehrere dieser Möglichkeiten zulassen sollten. Welche Auswirkungen haben solche Maßnahmen aber auf die Eizellenspenderinnen und die Leihmütter? Ist es legitim, den Körper eines anderen Menschen in Anspruch zu nehmen, um Mutter / Vater zu werden? Was sind die rechtlichen und ethischen Grundlagen, mit denen diese Konflikte bewertet werden können?

Prof. Dr. Sibylla Flügge ist ausgebildete Juristin. Neben ihrer Tätigkeit als Rechtsanwältin ist sie Mitherausgeberin der feministischen Rechtszeitschrift STREIT. Sie war Referentin für Gesundheitspolitik und Prostitution im Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main und Gesamtfrauenbeauftragte der Fachhochschule Frankfurt am Main (jetzt Frankfurt University of Applied Sciences). Von 1994 bis 2015 war sie dort als Professorin tätig. Sie hat promoviert zum Thema »Hebammen und heilkundige Frauen – Recht und Rechtswirklichkeit im 15. und 16. Jahrhundert«. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Feministische Rechtspolitik, Sorge- und Umgangsrechte, Prostitutionsgesetze und Berufsrecht für Hebammen.

Prof. Dr. Claudia Wiesemann ist Direktorin des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin (Universitätsmedizin Göttingen) und Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrats. Sie hat Medizin, Philosophie und Geschichte studiert und in Medizingeschichte an der Universität Münster promoviert. Von 2010 bis 2016 war sie Mitglied der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer (ZEKO) und von 2002 bis 2012 Präsidentin der Akademie für Ethik in der Medizin e. V. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Ethik der Fortpflanzungsmedizin und die Rechte des Kindes in der Medizin. 2016 erschien ihr letztes Buch »Moral Equality, Bioethics and the Child«. Als Mitglied einer Arbeitsgruppe der Nationalen Akademie Leopoldina veröffentlichte sie 2017 das Diskussionspapier »Ein Fortpflanzungsmedizinergesetz für Deutschland«.

Montag, 28. Januar 2019, 18.30 Uhr

Hörsaal SN 19.7, TU-Altgebäude, Pockelsstraße 4

Insektensterben stoppen – aber wie? Helfen gleiche Strategien für Stadt und Land?

Es diskutieren:

Dr. Helmut Saucke (Kassel) und Henri Greil (Braunschweig)

Geht es der Biene mittlerweile in der Stadt besser als auf dem Land? Und müssen wir uns keine Gedanken mehr machen um das Insektensterben, weil doch die Städte immer mehr Blühstreifen anlegen und das auch noch mit geringerem Insektizid-Einsatz als auf dem Land? Die Bundesregierung arbeitet an einem »Aktionsprogramm Insekten-schutz«. Eins ist klar: Die komplexen Ursachen und Folgen des Insektensterbens zeichnen ein bedrückendes Bild von den Umweltveränderungen der jüngeren Vergangenheit. Derzeit gelten von 3.500 Insektenarten 1.400 als gefährdet. Auch Wildbienenarten in Niedersachsen sind betroffen. Da Insekten weit unten an der Basis der Nahrungspyramide stehen und mehr als 80 Prozent der Blütenpflanzen weltweit von Insekten bestäubt werden, ist letztlich auch der Mensch gefährdet. Welches Ausmaß hat das derzeitige Insektensterben? Was kann dagegen getan werden? Was ist auf der politischen Ebene zu tun? Was kann in der Landwirtschaft und was von Privatpersonen unternommen werden? Helfen Bienenhotels und Blühstreifen? Welchen Druck können Konsument*innen aufbauen? Gilt für Stadt und Land das Gleiche?

Der Biologe **Dr. Helmut Saucke** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Ökologischer Pflanzenschutz (FÖP), Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel. Er ist verantwortlich für Forschung und Lehre im Bereich landwirtschaftliche Entomologie. Die interdisziplinäre Arbeit im FÖP umfasst die drei phytomedizinischen Themenbereiche tierische Schaderreger, Pflanzenkrankheiten sowie Beikräuter, und behandelt Konzepte angewandter Diversität und damit verknüpfte Ökosystem-Dienstleistungen im Anbausystem. Den Schwerpunkt bildet die Entwicklung vorbeugend wirkender Maßnahmen zur Förderung und Erhaltung der Pflanzengesundheit unter Bedingungen der Ökologischen Landwirtschaft.

Henri Greil hat Architektur und Bauingenieurwesen studiert. Von 2007 bis 2018 realisierte er Publikationen, Ausstellungen, Veranstaltungen und Online-Aktivitäten des Departments Architektur. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landschaftsarchitektur der TU Braunschweig etablierte er das Thema »Habitecture – Architekturen für Wildtiere« in Forschung und Lehre mit internationalen Symposien und eigenen Vorträgen. Er promoviert zum Thema der wildbienen gerechten Gestaltung in Architektur- und Landschaftsarchitekturprojekten. Seit Oktober 2018 arbeitet er am Bundesinstitut für Bienenschutz des Julius Kühn-Instituts Braunschweig und koordiniert dort unter anderem in Kooperation mit der Stadt Braunschweig ein Projekt zur wildbienen gerechten Stadtgestaltung.